

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 M. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Zahlstellen-Anzeigen die 5 geteilte Kolonnen-Zeile 50 Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Verlag von M. Brey. Druck von E. A. S. Meister & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: S. Schneider, Hannover. Redaktionsschluss: Montag mittag 12 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaisstraße 7, 2. Et. — Fernsprech-Anschluß 3002.

Eine Bilanz.

Wieder ist ein für die meisten Proletarier an Mühen und Sorgen reiches, an Freuden und Wonnen armes Jahr verfloßen; es taucht in das Meer der Vergangenheit, aber es wird nicht vergessen werden. Ereignisse von großer Bedeutung für die Zukunft hat es uns gebracht; es ließ die Wetterzeichen kommender Stürme, aber auch eines neuen, schönen Morgens, als Beginn eines besseren Menschheitszeitalters aufleuchten.

Von den vielen Hoffnungen, mit denen die Arbeiterschaft sehnsuchtsvoll das neue Jahr begann, haben nur wenige sich verwirklicht, die meisten ersticken in den Sturzwellen der Enttäuschungen. Gehegte Befürchtungen erwiesen sich leider als nur zu wahr, oft übertraf die Wirklichkeit den Grad der Vorstellung von dem Unangenehmen und Unerwünschten.

Vor allem traf die werktätige Masse der schmerzende Schlag einer anhaltenden, ungeheuren Teuerung. Die agrarische Zoll- und Grenzsperrpolitik, die Reichsfinanzreform des Schnapsbloats und die strapelosen Machenschaften profitlisterner Spekulanten schufen einen Rekord des Lebensmittelwuchers. Wohl hatte Deutschland in den letzten Jahren gute Getreideernten, aber die Konsumenten mußten Hungerpreise bezahlen. Deutsches Getreide wurde ins Ausland gebracht, und zwar auf Kosten der einheimischen Verbraucher, erhielten doch die Exporteure für jede ausgeführte Tonne Brotgetreide indirekt aus der Reichskasse eine Prämie von 50 resp. 65 M. Dazu mußten die inländischen Brotesser auf jede vom Auslande hereingebrachte Tonne Getreide denselben Betrag an Zoll bezahlen. So erhielt das Ausland billiges Getreide aus Deutschland und der deutsche Arbeiter mußte Notstandspreise bezahlen. Seit Mitte des Jahres sind die zu schwindelnder Höhe hinaufgetriebenen Großhandelspreise zwar wieder gesunken, aber die Brotpreise stehen noch auf der Rekordhöhe. Die schredliche Fleischnot, die aus unzähligen Proletarierheimen die Fleischmahlung verbannte oder auf ein Minimum beschränkte, verschärfte die Wunden und Verzweiflungen, die die Verteuerung verursachte. Erhöht wurden die Leiden der von der Hände-Arbeit ihr Dasein fristenden Proletarier durch die Verteuerung der Lebenshaltung mit dem Instrument der schamlosen Reichsfinanzreform.

Und als das Volk begann, gegen die Bewucherung der Konsumenten zu protestieren, als die Klagen und das Jammern der Hungernden und Darbenden zu den Säulen und Herrschenden hinaufscholl, zu denen, die mit dem Lebensmittelwucher Millionen für sich errafften, da höhnten sie der Not und drohten mit — Knebelgesetzen! Man gab den Entbedrungen den billigen Rat, sie sollten sparen! Das wagte man, obwohl Tausende zu all dem andern Elend auch noch mit der Geißel der Arbeitslosigkeit gequält, Millionen der Lohnfresser mit geringerem Einkommen den Lebensunterhalt bestreiten mußten.

Die Hoffnungen, die man in bezug auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes für das Jahr 1910 glaubte hegen zu dürfen, sind nur für einen Teil der Arbeiter erfüllt worden, für den andern Teil blieben die Verhältnisse so ungünstig, wie im Vorjahr, oder sie verschlechterten sich sogar noch. Besonders für alle mit dem Baugewerbe in Verbindung stehenden Unternehmungen blieb der Beschäftigungsgrad hinter den Voraussetzungen zurück. Da kann man erweisen, welche Frivolität dazu gehört, den Arbeitern zu empfehlen, durch Sparsamkeit die verhängnisvollen Folgen der systematisch betriebenen Lebensmittelwucherei zu mildern. Wer kein Fleisch und Brot mehr kaufen kann, der soll auch weniger Kartoffeln essen! Das ist der Rat, den die Bucherbanden den Darbenden erteilen!

Damit nicht genug! Das moderne Raubritertum, das unter dem Segen der Nationalheiligen und Zentrums-Gottesstreiter sein verächtliches Handwerk betreibt, arme Witwen und hungernde Kinder durch die Zoll- und Steuerhürden brandschafft, hat auch die bescheidenen Erwartungen des Proletariats auf sozialpolitischem Gebiete grausam zerstört. Aufrüst Fortschritte zu bringen, soll die Reichsversicherungsordnung das bisherige Selbstverwaltung in den Krankenkassen hinwegräumen, die ganze Sozialversicherung zu einem Maßregelungsinstrument in den Händen der Scharfmacher rückwärtsrevidieren. Aus diesem arbeiterfeindlichen Geiste heraus will man ja auch das Arbeitskammergesetz scheitern lassen, wenn der Reichstag nicht auf die Wählbarkeit der Arbeitersekretäre als Mandatäre der Arbeiter verzichtet. Die Unternehmer wollen nur solche Vertreter genehmigen, die von ihnen direkt abhängig sind und denen sie durch eine Maßregelung zu jeder Zeit das Mandat in der Arbeitskammer nehmen können. Eine solche Scheinvertretung könnte der Arbeiterschaft unter Umständen mehr schaden als nutzen. Das wollen die Unternehmer! Die Arbeiterversicherung soll nach außen dekorativ wirken, die naiven Arbeiter einschücheln, zu politischer Indifferenz und gewerkschaftlicher Gleichgültigkeit verleiten, damit die Versicherungsgehalte um so ungenierter als Knebelungsinstrumente gegen die Arbeiter mißbraucht werden können.

Der Haß der Arbeiterfeinde gegen das Proletariat, speziell gegen seine selbst geschaffene gewerkschaftliche Organisation, sucht nun aber auch noch auf strafrechtlichen Gebieten Befriedigung. Zu diesem Zweck inszenierte man die teils blöden, teils teuflisch niederträchtigen Heßereien gegen das Koalitions- und Streikrecht der Arbeiter. Polizeiliche Ausschreitungen, Gewaltakte von gemeinen

Streikbrechern, die so schimpflich handeln wie ein Vaterlandsverräter, dienen den Arbeiterfeindern als Argumente bei ihren Forderungen auf Einengung des Koalitionsrechts.

Wohin die Reise gehen soll, das hat ja ein Berufener, der langjährige Sekretär des Zentralverbandes der Industriellen, der mit Recht „Zentral-Scharfmacherverband“ genannt wird, mit dankenswerter Deutlichkeit offenbart. Die vollständige Vernichtung der Gewerkschaften ist das Programm der Industriellen! So verkündete Herr Bued, und die Schlotbarone von der verschiedensten Couleur klatschten jubelnd Beifall. Aber auch die Regierung beugt in Demut vor den Scharfmachern und Kapitalprogen das Haupt. „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie“, rief in einer unbewachten Minute einer aus der „Firma Regierung“ (wie sich in der berühmten Ministersturzkonferenz der Rohlmagnaten einer der stolzen Herren geschmackvoll ausdrückte) den Unternehmern zu. Und in der erwähnten Konferenz gelobten diese, jeden Minister springen zu lassen, der nicht nach ihrer Weise tanze. So steht es im Reich der vielgerühmten Sozialpolitik! Was Wunder, daß denn auch der erste Reichsbeamte sich beeilte, den gegen die Arbeiterbewegung und gegen Sozialpolitik Verschworenen zu versichern, daß ihre Wünsche erfüllt werden sollten. Die Herren befahlen, die Knechte gehorchen! Daß die Arbeiterknebelung im Rahmen des gemeinen Rechts erfolgen soll, paßt vortrefflich zu der ganzen Verlogenheit und Heuchelei der kapitalistischen Klassenherrschaft und Plünderpolitik im christlich-frommen Staate Preußen-Deutschland!

Selbstverständlich werden sich die Arbeiter nicht unterwerfen; sie werden vielmehr alle ihre Kräfte aufbieten, um die Pläne ihrer Gegner zu vereiteln, den Sturm auf ihre Rechte und ihr Wohlergehen abzuwehren. Die Anschläge gegen das Koalitionsrecht und der den Gewerkschaften angelegte Vernichtungskrieg müssen die Bedrohten zu einem Machtaufgebot aufreizen, das den Angreifern schmächtige Niederlagen bereitet. Und die Arbeiter haben keine Ursache, dem Ningen zaghaft und kleinmütig entgegenzugehen. Im Gegenteil, sie dürfen sieggewiß mit klingendem Spiel das Schlachtfeld betreten. Wohl hat die herrschende Sippe die Staatsmacht zur Seite, wohl hat sie die wirtschaftliche Macht, wohl stehen Polizei und Justiz dienfertiger zu ihrer Verfügung, und trotzdem und alledem wird man den Fels der Arbeiterbewegung nicht überwinden. Wir befinden uns in einer Uebergangsperiode, in einer Zeit des Stürmens und Drängens, aus dem Neuen, Besseren hervorgehen soll. Die Scharfmacher verteidigen die Burgen des Fabrikabsolutismus, des unbedingten Herrn-im-Hause-Systems, dagegen fürmen die Gewerkschaften mit der Forderung der Gleichberechtigung! Aus eigener Macht kann das Scharfmachertum seine Stellung nicht mehr behaupten. Das hat das Jahr 1910 mit zwei weltgeschichtlichen Ereignissen zweifellos bewiesen. Es sind die Lichtblicke, die aus dem Dunkel hervorblitzen und den heraufziehenden Morgen ankündigen.

Mit einem kühnen Schläge wollte das Scharfmachertum im Baugewerbe die Organisationen der Bauarbeiter zu Boden schmettern, die Bauarbeiter wehr- und willenlos machen. Der Plan scheiterte, die große Ausperrung wurde ein Jungbrunnen für die Arbeiterbewegung, sie stärkte den Kampfesmut der Bauleute und erhöhte ihr Vertrauen zur Organisation. Dann kam der Kampf in der Metallindustrie! Eine halbe Million Arbeiter sollten auf Pfäster fliegen, wenn einige tausend Ausständige sich nicht bedingungslos der Diktatur der Werkstätten fügen wollten. Die Arbeiter trotzten der Drohung, ja sie gingen zum Angriff über und erklärten, die Verwirklichung der angedrohten Ausperrung werde mit einer Lahmlegung aller Betriebe beantwortet werden. Dann kapitulierten die Metallkönige; sie mußten die Organisation anerkennen und Bedingungen akzeptieren!

Das Unternehmertum erkannte, daß es aus eigener Kraft die Gewerkschaften nicht zerschmettern könne. Die Erkenntnis, daß ihr böser Wille an der Stärke der Arbeiterbewegung scheiterte, ließ den Haß gegen diese listerlose Flamme schlagen. Und nun schreien sie nach tödlicher gesetzgeberischer Hilfe, damit die Arbeiterschaft auf diese Weise zu Boden gerungen werde. In ihrer blinden Wut merken die Lobenden nicht, daß sie mit der Anrufung der Staatsmacht den Gewerkschaften das glänzendste Zeugnis ausstellen. Es wird hoffentlich seine agitatorische Wirkung bei den Indifferenten nicht verfehlen. Und alle Arbeiter können die Gewißheit hegen, daß der Sieg auf ihrer Seite sein wird. Brutale Gewalt im Kampfe gegen eine Kulturbewegung hat noch freis versagt und sie wird versagen bei dem Bestreben, die größte Kulturbewegung aller Zeiten in ihrem Vornarisch aufzuhalten. Das Tempo dieses Marsches wird einzig und allein bestimmt von der Arbeiterschaft selbst; je umfassender, je geschlossener die Arbeiter sich der gewerkschaftlichen Streitmacht anschließen, mit um so größeren Schritten eilen sie dem Ziele zu, um so leichter werfen sie den Gegner zu Boden!

Hat das Jahr 1910 den Arbeitern auch keine großen direkten Vorteile gebracht, es hat ihnen aber doch einen hohen Wechsel auf die Zukunft ausgestellt, dessen Eintreibung sie selbst sich garantieren können. Die Bilanz wird gut, wenn die Arbeiter wollen!

Die Tarifverträge im Deutschen Reich.

Seit dem Jahre 1907 veranstaltet das Kaiserliche Statistische Amt alljährliche Erhebungen über die Tarifverträge im Deutschen Reich, nachdem sie von 1903 bis 1906 die in Geltung befindlichen Tarifverträge gesammelt und statistisch bearbeitet hatte. Die Erhebungen werden mit Hilfe der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände durchgeführt, indes ist der Anteil der letzteren so gering (1908: 13,2 Prozent, 1909: 9,0 Prozent), daß ohne die Hilfe der Gewerkschaften diese Statistik nicht durchgeführt werden könnte. Auch sind es von den verschiedenen Gewerkschaftsgruppen fast allein die freien Gewerkschaften, deren Tarife die Grundlage der Statistik bilden. Von 2090 pro 1909 abgeschlossenen Verträgen entfielen 2081 auf unsere Verbände. Die übrigen Gewerkschaftsgruppen sind in der Regel an den Tarifen unserer Gewerkschaften nur mitbeteiligt.

Die große Bedeutung dieser Tarifvertragsstatistik liegt nicht nur in der Bedeutung des Tarifvertragsproblems an sich, als einer volkswirtschaftlichen und rechtlichen Neuerungsbewegung von größter Tragweite, die berufen sein dürfte, den gewerblichen Arbeitsvertrag und das Arbeitsrecht für Millionen von Staatsbürgern von Grund aus umzugestalten, sondern vor allem auch in der statistischen Erfassung des Inhalts der Tarifverträge über Arbeitsdauer, Arbeitslöhne, Lohnsysteme usw. Wird diese Statistik in der richtigen Weise durchgeführt und bearbeitet, so können wir auf diesem Wege zu einer sehr brauchbaren Statistik der Arbeitsdauer und Arbeitslöhne der gewerblichen Arbeiterschaft. Daß dies keine Uebertreibung ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß im Jahre 1909 bereits mehr als eine Million gewerblicher Arbeiter in tariflich geregelten Arbeitsverhältnissen standen und daß der Geltungsbereich der Tarifverträge sich von Jahr zu Jahr erweitert. Schon das Jahr 1910 mit seiner großen Tarifbewegung im Baugewerbe hat eine erhebliche Erweiterung des Tarifbereichs gebracht und der neu eintretende Wirtschaftsaufschwung wird die Zahl dieser Verträge bald verdoppeln. Schon heute umfassen diese Verträge 1107478 Arbeiter, also etwa 10,5 Prozent der 10516650 Arbeiter in Industrie und Handel. Von Jahr zu Jahr wird ein wachsender Teil dieser Arbeiterschaft erfasst und damit eine immer vollkommener Statistik der Arbeitsbedingungen möglich sein. Allerdings nur der tariflich vereinbarten Arbeitszeit und Löhne, nicht der wirklich geltenden. Aber liegt die letztere noch weit im Felde, so wirken die Tarifverträge auch im ausgleichenden Sinne, so daß diese Statistik schon eine sehr brauchbare Uebersicht ergeben würde.

Leider ist die amtliche Tarifvertragsstatistik noch nicht so weit. So gibt nämlich keine Darstellung des Vertragsinhalts aller in Geltung befindlichen Tarifverträge, sondern nur der im Berichtsjahre in Kraft getretenen Verträge. Da solche Verträge vielfach auf die Dauer mehrerer Jahre abgeschlossen sind, so ändert sich von Jahr zu Jahr der bearbeitete Tarifbereich derart, daß jeder Vergleich erschwert ist. Um statistische Vergleiche der Tarifergebnisse der einzelnen Jahre zu ermöglichen, müßte alljährlich der gesamte Tarifbestand in die Bearbeitung einbezogen werden. Das geschieht leider erst nur hinsichtlich der Zahlen der Tarifverträge, Betriebe und Arbeiter, nicht aber hinsichtlich der Angaben über Arbeitsdauer, Lohnsysteme, Arbeitslöhne, Lohnzuschläge und dergl. Eine Vervollkommnung der Tarifstatistik in dieser Hinsicht wäre sehr erwünscht, weil dann erst diese Statistik ihre eigentliche Aufgabe erfüllen kann, ein Gradmesser der vertraglich geregelten Arbeitsverhältnisse im Deutschen Reich zu werden.

Das „Correspondenz-Blatt der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands“ unterzieht von diesem Gesichtspunkte aus die deutsche Tarifvertragsstatistik in seiner statistischen Beilage Nr. 9 einer eingehenden Bearbeitung. Es stellt die wesentlichen Ergebnisse der Sammelstatistiken von 1903, 1905 und 1906, sowie der Fragebogenstatistiken von 1907, 1908 und 1909 zusammen und weist darauf nach, wie verbesserungsbedürftig die Statistik noch ist. Durch die Veröffentlichung in den statistischen Beilagen will das Blatt die Aufmerksamkeit der Gewerkschaftskreise und Arbeiterpresse auf die hohe Bedeutung dieser Statistik lenken und diese Kreise zur Mitarbeit an der Verbesserung derselben anregen.

In der Tat verdient diese Statistik die Beachtung der weitesten Arbeiterkreise. Sie erstreckte sich Ende 1909 auf einen Bestand von 6578 Tarifen für 137214 Betriebe mit 1107478 Personen. Davon waren im Jahre 1909: 2360 Tarife für 30766 Betriebe mit 256116 Personen in Kraft getreten. Zählt man die denselben Betriebs- und Personenzirkel betreffenden Tarife, die von mehreren Organisationen eingegangen sind, nur einmal, so vermindert sich die Zahl für 1909 auf 2090 Tarife für 24209 Betriebe mit 230195 Personen.

Von diesen im Tarifbereich pro 1909 tätigen Arbeitern entfielen 34,7 Proz. auf das Baugewerbe, 14,3 Proz. auf die

ihnen auch die Unterstützung durch Staatshilfe, die sie befehligt, sich weilerhin durch eigene Selbsthilfe emporzuhelben. Und gerade dieser...

Am 12. Januar 1911 wird in Berlin ein Zehntägiger Heimarbeitertag... zuzumantreten, um noch in letzter Stunde den Wünschen der Haus... arbeiter Gehör zu verschaffen.

Ein Klassenjustiz-Urteil in Frankreich.

Am 25. November verurteilte das Schwurgericht zu Rouen in Frank... reich den Sekretär der Gewerkschaft der Regienverleiher, Durand, zu... ein Jahr und sechs Monate Gefängnis...

Dieses ungeheuerliche Urteil gegen einen Gewerkschaftsleiter hat in... französischen Gewerkschaftskreisen große Erregung hervorgerufen. Allen... haben finden öffentliche Protestversammlungen statt...

Diese einfache Arbeiterin befehlt die gesamte bürgerliche Presse... Frankreichs, die auf das eiligste bemerkt ist, den bedauerlichen Löffel... nach allen Regeln der Kunst politisch gegen die Arbeiterklasse auszu... schlagen.

Über die französische Arbeiterklasse steht nicht allein mit ihrem Pro... tect. Die deutschen Gewerkschaften schließen sich ihnen an in der Verur... teilung des ungeheuerlichen Justizverbrechens.

Die deutschen Gewerkschaften wissen sich um so mehr einig mit den... Gefühlen ihrer französischen Genossen, als auch in Deutschland vor... Jahren der Versuch gemacht wurde, die Gewerkschaftsleiter für alle... Gesetzestretterungen...

Sie schließen sich im Namen der von ihr vertretenen organisierten Ar... beiterklasse Deutschlands aus vollem Herzen und in vollster Ueberzeugung... diesem Proteste an.

Wir versichern die Gewerkschaften Frankreichs unserer vollsten Sym... pathie und sind überzeugt, daß sie die gegenwärtige Reaktionsperiode nicht... nur überdauern werden, sondern, nach ihrer Ueberwindung, der Arbeiter... klasse im wirtschaftlichen und politischen Kampfe den vollen Sieg erringen... helfen.

Mit brüderlichen Grüßen.
Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Streiks und Lohnbewegungen.

— Dessen. In der Zuckerraffinerie in Alton wurden von der Or... ganisation Lohnforderungen eingereicht. Gefordert wurde eine Er... höhung der Stunden- und Monatslöhne, sowie ein Ausschlag für Ueber... stunden von 5 bis 10 %.

— Harburg. Zwischen der Firma August Helms, Getreide- und Vieh... fütter-Großhandlung Hamburg-Harburg und unserem Verband wurde ein... Tarif abgeschlossen. Der Tarif läuft auf zwei Jahre, vom 14. Dezember... 1910 bis 14. Dezember 1912 mit vierwöchentlicher Kündigung.

— Heilbrunn. Der Streik der Arbeiterinnen in der Lumpenfortier... anstalt Karlshöhe ist zugunsten der Arbeiterinnen nach siebenwöchigen... Aussäulen beigelegt worden. Weiber brachte dieser Streik noch ein Nach... spiel vor dem hiesigen Amtsgericht.

Korrespondenzen.

Corbach. Wenig Erquickliches ist von der Firma Louis... Peter, Mitteldeutsche Gummwarenfabrik in Frankfurt a. M. und Corbach... Bierbrauerei, Steinbruch und Hotelbetrieb, zu berichten.

Der Arbeiter in seiner begreiflichen Erregung ob dieser Behandlung... jagte nun, er habe dann nur das einzige Mittel, von dem ihm nach... der Gewerbeordnung zusehender Recht Gebrauch zu machen, um zu seinem... Gelde zu kommen.

stelle Koflau an Dessau vollzogen wurde, war die erste Aufgabe, für... den weiteren Ausbau der Organisation die Wege zu ebnen. Nachdem die... Vorarbeiten soweit erledigt waren, wurden für sämtliche Betriebe Ver... treibervereinigungen abgehalten...

In der Papierfabrik wird für erwachsene männliche Arbeiter... ein Stundenlohn von 25 Pf. gezahlt, während der ortsübliche Tageslohn... bereits 2,20 Mk. beträgt.

In der Porzellanfabrik beträgt der Stundenlohn für Männer... 25 bis 36 Pf., für Arbeiterinnen 13 1/2 Pf. Das Akkordsystem ist ein... raffinierter, vor allem in der Stanzerei, wo nur Frauen und Mädchen... beschäftigt werden.

In der Fabrik ist es noch besser. Dort dürfen die Arbeiter... über ihre freie Zeit nicht nach Belieben verfügen, hauptsächlich, wenn es... sich um den Besuch von Betriebsversammlungen handelt.

Die Arbeiterklasse in diesen Betrieben hat alle Ursache, sich der ge... werkschaftlichen Organisation, und das ist für diese der Fabrikarbeiter... verband, anzuschließen, in dem ihre wirtschaftlichen Interessen gewahrt... werden.

Nessau. Auch in der „Reinigen Gummii- und Zellulosefabrik“... besteht ein Tarif, der aber den Fehler hat, einseitig von der Firma auf... gestellt zu sein. Danach erhalten alle über 21 Jahre alten Arbeiter einen... Anfangslohn von 3,20 Mk., nach einem halben Jahre 3,30 Mk., nach... einem Jahre 3,40 Mk., nach zwei Jahren 3,50 Mk., nach drei Jahren... 3,60 Mk.

Rundschau.

Die Iso Margarine. Die Margarineerkrankungen, von denen wir vor einiger Zeit kurz Notiz... nahmen, haben die für die Arbeiterklasse sehr unerfreuliche Folge gehabt... daß die Firma, auf die die Margarine die umerklichste Folge gehabt... werden, herstellte, einen erheblichen Teil ihrer Arbeiterkraft wegen Arbeits... mangels entlassen hat.

aufnehmen können, läßt sich zurzeit gar nicht absehen. Denn nicht nur den beiden, sondern allen Firmen ist durch die Vorkommnisse ein mehr oder weniger großer Teil ihres Abzuges verloren gegangen.

Ueber die Ursache der Erkrankungen, d. h. über den Stoff, der sie verursacht, herrscht noch immer keine Klarheit. Zwar wird behauptet, daß die Marken — „Bada“, „Luise“ und „Frischer Mohr“ — auf die die Erkrankungen zurückgeführt werden, das bisher nicht zur Margarinefabrikation benutzte Kardamon enthalten und daß dieses die Ursache der Krankheitsercheinungen sei, aber mehr als vorläufige Vermutungen scheinen das nicht zu sein.

Die Zahl der nach Genuß von Margarine erkrankten Personen scheint übrigens in den ersten Nachrichten übertrieben zu sein. Die Anzifferstellung (Selbsteinbarung) hat wahrscheinlich mehr Menschen krank gemacht als die Margarine. Und daß in vielen Fällen Bauchweh und andre Uebel, die nach dem Genuß von Margarine, aber aus ganz andern Gründen auftraten, als Vergiftungen bezeichnet wurden, darf als sicher gelten.

„Beide Faktoren, Arbeiter und Unternehmer, müssen zusammenwirken, und es gilt daher auch eine richtige Form zu vereinbaren, in welcher Weise der Arbeiter seinen Anteil am Unternehmerertrag erhalten soll.“

Da der einzelne Arbeiter dazu nicht in der Lage ist, zur Feststellung einer solchen Form mitzuwirken, sondern nur die interessierte Arbeiterschaft insgesamt, so tritt hieraus wieder die Notwendigkeit der Organisation der Arbeiter hervor.

So äußert sich eine anerkannte Unternehmerzeitung zu den Verhandlungen der letzten Tage. Sie ist sich, wie die Proben zeigen, in der deutlichsten Form. Zu kirchlichen Standpunkt sagt sie noch, dies "Arbeitsvertrag" wird uns mit den Arbeitern einlassen werden die Unternehmer nicht immer beibehalten können.

Die Zahl der französischen Gewerkschaften im Jahre 1909. Die Gesamtzahl der französischen Unternehmer- und Arbeiterorganisationen, über die das französische Arbeitsamt berichtet, liegt im Jahre 1909 bei 14476 Gewerkschaften mit 2117 629 Mitgliedern auf 14842 Gewerkschaften mit 2 196 940 Mitgliedern, darunter 4 948 Gewerkschaften mit 813 088 landwirtschaftlichen Arbeitern und Besitzern — die landwirtschaftlichen Syndikate sind meist gemischte Organisationen.

Deutscher Heimarbeitertag.

Einladung.

Das Jahr 1910 liegt vor der Entscheidung. Der Bericht der Reichstagskommission liegt vor. Die zweite Sitzung im Reichstag wird sich nach Wiederbeginn der Sitzungen entscheiden. Was in ihr beschlossen wird, wird voraussichtlich in der ersten Sitzung festgelegt werden.

Es gilt daher, in lauter Stunde die Wünsche und Forderungen, die die Heimarbeiter und ihre Freunde an die Gesetzgebung haben, noch einmal zum Ausdruck zu bringen.

Der Heimarbeitertag wird stattfinden am 12. Januar 1911, von 9 Uhr vormittags an, in den Räumen von Sellers Neue Philharmonie, Berlin, Köpenicker Straße 96/97.

Das Hauptreferat hat Prof. Dr. Wildbrandt-Lüdingen übernommen. Anmeldungen zu diesem Kongress nimmt entgegen das Bureau für Sozialpolitik, Berlin W. 30, Rosendorferstraße 29/30.

Der Aktionsausfluß.

Prof. Dr. E. Franke. Margarete Behm. Ingenieur G. Bernhardt. Joh. Giesberts, M. d. R. C. Goldschmidt, Krüger. Joh. Sassenbach. Hob. Schmidt, M. d. R.

Dr. phil. Gertrud Bäumer. Frau Minna Bauer. Gertrud Dyhrenfurth. Margarete Friedenthal. Gustav Hartmann. Prof. Dr. Heinrich Herberich. Frau Geheimrat Dr. Kopmann. Karl Hübsch. Paula Mueller. Frau Luise Neujahr. Gustav Sabath. M. C. Schiffer, M. d. R. Anna Schmidt. Prof. Dr. Werner Sombart. Prof. Dr. Rob. Wilbrandt. Leopold Winter. Privatdozent Dr. Walde. A. Rimmermann.

Eingegangene Schriften.

Protokoll des fünften internationalen Holzarbeiterkongresses am 5. und 6. September 1910 zu Kopenhagen. Ausgabe in deutscher Sprache. Berlin 1910. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes, G. m. b. H. Preis pro Exemplar 50 Pf.

Der Vertrauensmann. Die Tätigkeit der Werkstattrauensmänner im Deutschen Holzarbeiterverband. Eine Anleitung, herausgegeben vom Verbandsvorstand. Berlin 1910. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes, G. m. b. H. Preis pro Exemplar 30 Pf.

Die bürgerliche Jugendbewegung. Von Karl Korn. Herausgegeben von der Zentralstelle für die arbeitende Jugend (Franz Ebert). Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69. 112 Seiten. Preis brosch. 1 Mk., gebd. 1,50 Mk.

Lebensmittelwucher und Warenteuerung. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Heft 6 der Serie Sozialdemokratische Flugblätter. Durch die gegenwärtig herrschende Teuerung aller notwendigen Bedarfsartikel ist die populär geschriebene Broschüre besonders aktuell und dürfte gern gekauft werden.

Bilanz der Abrechnung vom 4. Quartal.

Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse.

Table with columns for 'Gesamt-Einnahme' and 'Gesamt-Ausgabe'. It lists various financial items like 'Kassenbestand vom vorigen Quartal', 'Einnahme', 'Ausgabe', and 'Summa'.

Gesamt-Ausgabe.

Table with columns for 'Gesamt-Einnahme' and 'Gesamt-Ausgabe'. It lists various financial items like 'An Erwerb im Unterhaltung', 'An Erwerb im Unterhaltung', 'An Erwerb im Unterhaltung', and 'Summa'.

Sitzung.

Gesamteinnahme 2 155 827,19 Mk. Gesamtausgabe 806 390,86 Mk. Reichs-Kassenbestand 1 379 496,53 Mk.

Verbandsnachrichten.

Das in den Zahlstellen noch vorhandene alte Markenmaterial ist sofort, spätestens aber mit der nächsten Quartalsabrechnung einzusenden.

Die Gaulleiter, Zahlstellenangestellten und Bevollmächtigten ersuchen wir, uns über alle im Laufe d. J. stattgefundenen Lohnbewegungen, soweit das bisher noch nicht geschehen ist, die Berichte bis spätestens 10. Januar einzusenden.

Das für unsere italienischen Mitglieder herausgegebene Blatt: „Operaio Italiano“ erscheint in den ersten drei Wochen des Jahres 1911 nur einmal. Wir bitten die Bevollmächtigten, das zu beachten, damit unnötige Reklamationen vermieden werden.

Der Kollege Leopold Steuerer, Kartennr. 100 286, wird in einer dringenden Angelegenheit aufgefordert, seine Adresse dem Kollegen Georg Wolf in Berching (Bayern) mitzuteilen.

Vom 20. Dezember an gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:

- Berlin 2000,— Chemnitz 1050,— Frankfurt 300,— Freibad 300,— ...

Schluss: Dienstag, 27. Dezember, mittags 12 Uhr. Fr. Brunz, Kassierer.

Ausgeschlossen.

auf Grund des § 14 des Statuts ist das feitherige Mitglied der Zahlstelle Barth a. O. Alexander Fischer, Buch-Nummer 354 736, übergetreten am 1. Dezember 1909.

Verlorene und für ungültig erklärte Bücher und Karten.

Bücher: Nr. 378 094 für Julius Jeswy, eingetreten am 8. August 1909 in Chemnitz. Nr. 45 778 für Johann Graber, eingetreten am 9. April 1905 in Jagen i. W. ...

Karten:

Nr. 122 692 für Joseph Osman, eingetreten am 2. November 1909 in Beuthen. Nr. 107 424 für Zifel, eingetreten am 17. Juli 1910 in Dresden. ...

Neue Adressen und Adressen-Änderungen.

Defau. 1. Bevollmächtigter Franz Pexold, Magdhuber Straße 26, 2. Etg. - Bureau: Wollnische Straße 107, Hof, rechts. Eisenach. Daniel Rabe, Frankfurt Straße 106. ...

Briefkasten.

B. u. G. Der Besammlungsbericht hat nichts Neues. Die Nachrichten über das Stattfinden der Versammlung könnt Ihr viel schneller und wirksamer durch den Hilfskassierer verbreiten lassen.

Neizen. Für Zusendung des Flugblattes besten Dank. Gelegentlich werden wir davon Gebrauch machen.

Ph. G. Ueber das Referat wurde debattiert da, wo es gehalten wurde; die Debatte in der Zeitung fortzusetzen, geht nicht an.

Sch. in G. Tarifverträge können im „Proletarier“ nicht abgedruckt werden; die Zahl der Abdrücke ist so groß, daß der Raum des Blattes dazu nicht ausreicht.

Inferate.

Zahlstelle Stuttgart-Kammstatt.

Der Posten eines Mattationsleiters ist besetzt. Allen Bewerberinnen bitten Dank. Die Kommission.

